

einem alten Eichenstocke, der eine Kolonie von *Lasius brunneus* enthielt. Auch jene Laubgebüsche bei Weißenhof sind reich an Ameisen. 1909 fing ich das Tierchen in mehreren Stücken an demselben Orte unter denselben Verhältnissen, nur befand sich das Nest von *Lasius brunneus* in einem Birkenstocke. Für mich steht es fest, daß *Abraeus parvulus* nur bei dieser Ameise, übrigens einem höchst harmlosen Tierchen, vorkommt. Nebensächlich ist nach meiner Ansicht die Baumart. *Lasius brunneus* hat fast immer gute Gesellschaft: *Plegaderus caesus*, *Scydmaenus Perrisi*, *Batrisus formicarius*, *Batrisodes*-Arten, *Euryusa* etc. In der Fundnotiz von *Abraeus parvulus* in der dritten Auflage des obengenannten Verzeichnisses (1910) ist sein myrmekophiler Charakter leider noch nicht berücksichtigt worden. Sollte ich das Tierchen noch weiterhin erbeuten, so werde ich auf die Nebenumstände besonders achtgeben und darüber in dieser Zeitschrift berichten.

Liegnitz.

Richard Scholz.

F. Wünsche, betreffs Einrichtung von Coleopteren-Preislisten.

Da die Zeit herannahet, in der die Herren Insektenhändler ihre Offerten versenden, möchte ich mir erlauben, einige Wünsche zu äußern, welche sicher auch im Interesse dieser Herren liegen.

Größere Listen von Coleopteren durchzusehen und mit der Sammlung zu vergleichen, erfordert von dem Reflektanten ohnehin schon reichlich Zeit; je übersichtlicher diese Listen sind, um so leichter wird man sich zur gründlichen Durchsicht derselben und zum Ankaufe entschließen. Listen, in denen die Arten ohne systematische Reihenfolge, durcheinander aufgeführt sind, werden sicher vielfach gar nicht beachtet.

Aber auch diejenigen, welche nach dem Cat. Col. Europ. geordnet sind, könnten noch Verbesserungen erfahren, wenn bei den größeren Gattungen die Subgenera, wenn auch nur abgekürzt oder die Spaltenzahl des neuen C. C. E., wie es von Herrn A. Hoffmann, Wien, bereits bei den Genera eingeführt ist, angegeben würden. Dadurch würde den Käufern das Auffinden erleichtert und viel Zeit gespart. Die Mehrkosten des Druckes dürften nicht erheblich sein und leicht durch größere Bestellungen wieder eingebracht werden.

Hamburg 1.

W. Koltze.

Referate und Rezensionen.

Die Herren Autoren von selbständig oder in Zeitschriften erscheinenden **coleopterologischen** Publikationen werden um gefl. Einsendung von Rezensionsexemplaren od. Souderabdrücken gebeten.

Selbstreferate der Herren Forstentomologen sind besonders erwünscht.

Professor Dr. C. Keller. Die tierischen Feinde der Arve (*Pinus cembra* L.), Zürich 1910 (Mitteilungen der schweizerischen Zentralanstalt für das forstliche Versuchswesen).

Eine interessante Arbeit, die eine ausführliche Zusammenstellung der bekannten Arvenschädlinge bringt und eingehend deren Lebensweise resp. die Art der Schädigung beschreibt. Sie enthält außer acht Wirbeltieren, drei Kleinschmetterlingen, drei Läusen und drei Blattwespen auch sieben Käfer.

Sehr ausführlich widmet sich Keller dem *Ips cembrae* Heer, dessen Beschreibung und Lebensweise dargestellt und mit *Ips amitinus* Eichh. in Vergleich gesetzt wird. Keller kommt zu der wohlbegründeten Ansicht, das *Ips amitinus* Eichh. als Art nicht zu halten ist, da er weder genügende morphologische noch biologische Unterschiede von *cembrae* aufweist.

Von der kleinen ausgeprägten *amitinus*-Form mit schwacher Behaarung, vorn verengtem Halsschild und fast geraden Fühlernähten gibt es zahlreiche Uebergänge bis zu dem großen *Ips cembrae* Eichhoffs mit starker Behaarung und spitzwinkelig gebogenen Fühlernähten. Letzterer findet sich, wie auch eine Nachprüfung des umfangreichen Materials meiner Sammlung bestätigt, vorwiegend an

Lärche, während der eigentliche Arvenbewohner meistens zwar stark behaart und kräftig ist, aber fast gerade Fühlernähte hat, also zur *amitinus*-Form zu zählen wäre.

Ich möchte übrigens bezweifeln, daß Heer die hier kurz beschriebene ausgeprägte Grenzform, die Eichhoff in Gegensatz zu seinem *amitinus* stellt, als Typus seines *cembrae* betrachtet hat, zumal da sie vorwiegend in Lärche zu leben scheint. Er hat wahrscheinlich den kräftig behaarten Arvenborkenkäfer, wie ich ihn z. B. aus Pontresina besitze, seiner Beschreibung zugrunde gelegt; er würde ihn sonst wohl nicht einseitig nach der Holzart benannt haben, wenn ihm das Vorkommen in Lärche bekannt gewesen wäre.

Die gebogenen Fühlernähte des *Ips cembrae* hat erst Eichhoff als einziges angeblich sicheres Unterscheidungsmerkmal erfunden, Heers Beschreibung enthält nichts davon. Diese paßt vielmehr ebensowohl für die kleine *amitinus*-Form aus deutschen Fichten und bosnischen Kiefern, wie für den eigentlichen Arvenbewohner und auch den kräftigsten Käfer aus der Lärche. Ich muß mich daher entschieden der Meinung Kellers anschließen, daß der *Ips amitinus* Eichh. nur eine Form des *cembrae* Heer ist und daß bei diesem Käfer „eine große Variationsbreite anzunehmen ist, die möglicherweise von dem Nährbaum abhängig ist“.

Vermißt habe ich in der sehr interessanten Arbeit Kellers den einzigen mir bisher als monophag bekannten Arvenkäfer, den *Pityophthorus Knoteki* Reitter, der in der Schweiz noch nicht gefunden zu sein scheint. Ich kenne ihn aus Südtirol und Steiermark an Arve und Reiters Angabe, daß er in Krummholz mit *P. Henscheli* Seitner zusammen gefunden sei, beruht auf Irrtum (teste Seitner!).

H. Eggers.

Entomologisches Jahrbuch. XX. Jahrgang. 1911. Herausgegeben von Dr. Oskar Krancher. Leipzig, Druck und Verlag von Frankenstein und Wagner. Preis: 1,60 M. (in Partien billiger).

Geschmückt mit einer farbigen Tafel, welche die Biologie der Schlupfwespe im Wespenneste, *Sphecophaga vesparum* Rtzb., darstellt, bietet dieser Jahrgang seinen Lesern wieder viel Belehrung und Unterhaltung. Die monatlichen Sammelanweisungen betreffen diesmal die Mikrolepidopteren. In einem Artikel: Entomologische Kümmernisse, wird auf mancherlei Mißstände in der Tätigkeit der Sammler hingewiesen und mehr Interesse für die Biologie gefordert. Der erste Abschnitt: Moderne Artenspaltung, ist übertrieben. Man sollte doch den jungen Sammlern — es sind wenig genug — das Interesse an der Systematik nicht verleiden. Die Autoren, welche heute, getrieben von Mihsucht, wie Kraatz sagte (Mihilismus ist sprachlich unerträglich!), Arten fabrizieren, sind nur wenige. Die meisten arbeiten in dem ehrlichen Streben, die Wahrheit zu ergründen. Zu viel beschriebene Arten und Varietäten werden sicherlich schließlich eingezogen. Es ist eben jetzt noch alles im Fluß und selbstverständlich manches faul. Viele der Tausende von Arten sind so schwer zu ziehen, daß man schließlich doch nur von der Systematik Aufklärung erwarten kann. Zudem muß darauf hingewiesen werden, daß nicht nur die Erforschung der Biologie, sondern ebenso sehr die Klarstellung des entwicklungsgeschichtlichen Zusammenhanges die Aufgabe der Naturwissenschaft ist! Dazu müssen gerade die minutiösen Unterschiede festgestellt und beschrieben werden. Wir brauchen Kenntnis der Formen am meisten, welche sich später als Bindeglieder zwischen den Arten erweisen können. Darum fordern wir Achtung vor der Biologie und der Systematik! — Aus einer Reihe kleinerer Aufsätze hebt sich besonders der Artikel Insektenbiologisches Arbeitsprogramm hervor. Schöne Sammelberichte (äußerst anheimelnd ist die reizende Skizze „Mein Birkensschlag“), darunter auch ein Beitrag über Käfer in Maulwurfsnestern, von Haars, dem rührigen Mitarbeiter Heineemanns, zeigen den regen Fleiß und die guten Erfolge der Mitarbeiter. Sehr wertvoll ist die Uebersicht der Libellen Mitteleuropas, nach Flugzeit geordnet, nebst Angaben der Flugorte, und der Nachtrag zur 24. Lieferung des „Tierreiches“ Cynipidae von Dalla Torre, welcher in eine größere Zeitschrift gehört. Zu der

erwähnten Tafel folgt eine interessante Erklärung. Eine vielseitige Besprechung wichtiger Erscheinungen auf dem entomologischen Büchermarkte durch den Herausgeber und zahlreiche Annoncen beschließen das interessante, empfehlenswerte Jahrbuch. Hubenthal.

Der große Kiefernspinnerfraß in der Oberförsterei Jagdschloß 1905 bis 1909. Ein Beitrag zur Kenntnis des Auftretens und der Bekämpfung des Spinners an der Hand neuer und alter Erfahrungen. Von Oberförster Schwabe. Neudamm 1910. Verlag von J. Neumann, Verlagsbuchhandlung. 31 S. 8°. Preis brosch. 1,— M.

Der Uneingeweihte nimmt wohl an, es sei die Bekämpfung des Kiefernspinners heutzutage ein Leichtes, da die Raupen, den Winter unter der Streudecke verbringend, mittelst der Leimringe mit unfehlbarer Sicherheit abgefangen werden können. Das vorwüfige Schriftchen lehrt uns, daß die Dinge denn doch nicht so einfach liegen und eine plötzliche Massenvermehrung des Schädling den Forstmann unter Umständen vor eine außerordentlich schwierige Aufgabe stellt. Einige wenige Zahlen dürften dies überzeugend dartun. Von der Totalwaldfläche der Standesherrschaft Muskau von 13740 ha sind 1905 beinah plötzlich rund 7000 ha älterer Bestände ziemlich gleichmäßig befliegen worden, ebenso wie ein großer Teil der Tausende von Hektaren zählenden bäuerlichen Bestände, während die verfügbaren Arbeitskräfte zum Räten und Leimen von nur 98 ha der stärkst befallenen Bestände ausreichten. In den folgenden Jahren wurden noch 5317 ha geleimt und 1909 war die Kalamität überwunden. Im gesamt fiel ihr eine Holzmasse von 136282 cbm zum Opfer und wurden 1263 ha durch Totalfraß vernichtet. Die Kosten der Bekämpfung beliefen sich auf 63403 Mark.

Beginnend mit einem Rückblick auf das in früheren Zeiten vorgekommene massenhafte Auftreten des Insektes und die damals vertretenen Ansichten, entwirft der Verfasser ein anschauliches Bild der letzten Invasion. Er gibt Kenntnis von den bei diesem Anlaß gemachten Beobachtungen und Erfahrungen verschiedenster Art und knüpft daran Ratschläge in betreff der zur Bekämpfung derartigsten Schäden in Zukunft zu ergreifenden Maßnahmen.

Die Abfassung und Veröffentlichung eines solchen ebenso interessanten als lehreichen Berichtes muß als sehr verdienstlich bezeichnet und für alle ähnlichen Fälle als nachahmenswertes Beispiel empfohlen werden. Das Forstpersonal des Kantons Wallis, in dem der Kiefernspinner letztes Jahr mehrere Hektar Kiefernbestand kahl fraß, sei auf das Schriftchen speziell aufmerksam gemacht.

Dr. Fankhauser, Bern.

Entomologische Nachrichten.

Der neue „Coleopterorum Catalogus“ von Schenking-Junk (Ersatz für den veralteten und unzulänglichen Catalogus von Gemminger und Harold) schreitet erfreulich schnell voran. Im Jahre 1910 sind bereits die folgenden 24 Einzelteile erschienen:

Pars 1: R. Gestro, Rhysodidae. 11 p. Pars 2: F. Borchmann, Nilionidae, Othniidae, Aegialitidae, Petriidae, Lagriidae. 32 p. Pars 3: F. Borchmann, Alleculidae. 80 p. Pars 4: M. Hagedorn, Ipidae. 134 p. Pars 5: R. Gestro, Cupedidae, Paussidae. 31 p. Pars 6: H. Wagner, Curculionidae: Apioninae. 81 p. Pars 7: H. v. Schönfeldt, Brentidae. 57 p. Pars 8: G. van Roon, Lucanidae. 70 p. Pars 9: E. Olivier, Lampyridae. 68 p. Pars 10: E. Olivier, Rhagophthalmidae, Drilidae. 10 p. Pars 11: A. Léveillé, Temnochilidae. 40 p. Pars 12: E. Csiki, Endomychidae. 68 p. Pars 13: E. Csiki, Scaphidiidae. 21 p. Pars 14: M. Pic, Hylophilidae. 25 p. Pars 15: H. Gebien, Tenebrio-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Eggers Hans, Fankhauser

Artikel/Article: [Referate und Rezensionen. 20-22](#)